

Dem Kunst-begierigen und geneigten Leser.

Günstiger Leser!

Die Historien, wie Cicero lehret / sind Zeugen der Zeiten / ein Licht der Wahrheit / ein Leben der Gedächtniß / eine Meisterinne des Lebens / und ein Botte der antiquitäten. Zeugen der Zeiten sind sie / weil dem Menschen durch die Historien kund gethan wird / was vom Anfange der Welt her bis auff den heutigen Tag vorgenommen / und geschehen ist / und darff Niemand an dieser sententz zweiffeln: Dann wäre es von Zeiten zu Zeiten dem Menschen nicht kund gethan worden / was geschehen ist / so würde es unmöglich seyn zu wissen / was von Erschaffung der Welt her / bis auff Heute vorgegangen / der Mensch würde auch keine / oder gar wenige discoursen führen / nichts vortreffliches fürnehmen / nichts notables wissen und lehren können / und dergestalt müsten alle Tugenden und Künste in Vergessenheit vergraben / ja das Gedächtniß aller geschehenen Dinge / müste müßig und todt darnieder liegen / angesehen die Historien der memoriz Leben sind. Ludovicus Vives sagt gar recht / daß die Historien viele herliche Früchte bringen / und grossen Nutzen schaffen / denn ohne denenselben müssen alle Künste zu Grunde gehen / und da Historien sind / da sind die Jungen Alt / da aber die selbige nicht sind / da sind die Alte Jung.

Über dieß nützen die Historien dem Menschen ein grosses / weiln Ihme durch fleissigs Lesen derselben der Verstand eröffnet / die memoria conserviret / die Zunge entbunden / und dadurch die Wohl-Redenheit zu wege gebracht wird. Die Historien lehren einen jeden die approbation seiner function, insonderheit die jenigen / so zu denen künsten ein Belieben tragen / und enffrigst drob bemühet sind / dergestalt / daß auch offters derselbe / welcher nur einen geringen Anfang hat / die perfection, weil ihme die idea annoch im Gedächtniß stehet / erlangt.

Vitruvius, wenn er von denen Tugenden redet / womit ein Architectus müsse begabet seyn / saget: daß selbiger zuserst in denen Historien müsse erfahren seyn / damit wann er von einer oder andern Sache gefragt wird / die Ursache und verständige Antwort davon geben könne. Ist nun dem also (wie es dann nicht anders ist) so wird derselbe auch dadurch / zu geschweigen was in Kriegen / und Estat-Sachen / durch hohe Häupter und Heroischen Gemüther verrichtet worden / erfahren / daß ein Architectus sich zu allen

Studiis appliciren müsse / von welchen allen ihme die Mathesis als Mutter aller Künste / den Weg bahnet / und das Gemüthe dermassen eröffnet / daß man nicht gnugsahm admiriren kan der überaus schönen Werke / so daraus entsprossen / von welchen die Architectonica, weil selbige viele partes in sich hält / eine der vornehmsten ist / und der wahren Weißheit gar nahe gekommen / wie Daniel Barbaro solches bejaget.

Dieses ist gnugsahm darauß zu ersehen / da die Wunder der Welt / Ich wil sagen die Theatra und Amphitheatra, mit höchster Verwunderung zu Rom auffgeführt gewesen / davon Sveton cap. 9. schreibt / daß der Kaiser Vespasianus, nach Abgange des Kaisers Augusti, mitten in der Stadt ein höchst verwunderliches Amphitheatrum auffgerichtet / welches sein Sohn Titus nach seines Vatern Tode continuiret, und zur perfection gebracht / in welchem Sieben und Achtzigtausend Menschen zur Anschauung der Schauspiele sitzen können / wie P. Victor referiret: Amphitheatrum quod capit loca octoginta septem millia. Daher auch Cassiodorus als er diese molem mit Verwunderung betrachtet / in diesen Worten heraus gebrochen / Hoc Titi potentia principalis divitiarum profluso flumine cogitavit ædificium fieri, unde caput urbium potuisset.

Und Martialis rühmet es also.

Omnis Cæsareo cedat labor Amphitheatro,
Unum præ cunctis fama loquatur opus.

Die Griechen haben die Ehre / daß Sie durch ihren ohnersparhten Fleiß und emsiges Bemühen / die erste Ideam der Architectur erfunden / und / welches an ihnen zu rühmen / damit selbige zur vollkommenheit und besseren Auffnehmen kommen möchte / haben Sie die jenige / so in Künsten excelliret, in allen Ehren gehalten / und mit denen vornehmsten dignitäten der Republic, ihren Fleiß dadurch zu remuneriren / begabet / welches dann eine grosse Begierde / diese hohe Wissenschaften / und deren endliche perfection zu erlangen / verursacht / und wäre zu wünschen daß solche maximem auch heutiges Tages / von denen Hohen und Gewaltigen der Welt observiret würde / und man den Mißbrauch der Künste fahren liesse / es würden ohne zweiffel ihrer viele Tag und Nacht bemühet seyn / und ihren besten Fleiß anwenden / die Vollkommenheit ihrer Profession zu erlangen / zumahl er der sicheren Hoff-
nung